

Die Ehre und der Friede.

„Denn über's Leben geht nach die Ehr!“
Das gilt auch für den Frieden, wie wir ihn nun unterzeichnen können, aber nicht unter allen Umständen unterzeichnen müssen. Denn wir würden uns sonst von aller Welt verächtlich machen, und die Länder hätte trotz dem Vertrag kein Frieden. Wer seinen Willen darbietet, braucht sich nicht darüber zu wundern, wenn andere Jodeln darauf hören.
Worum es sich für uns handelt, ist das: Unsere Kriegsgefangenen dürfen nicht auf unbestimmte Zeit weiter in Frankreich verbleiben. Wir dürfen keinen guten deutschen Landbesitzer opfern. Wir dürfen uns in unserer Wehrmacht und in unserer Handelsfreiheit nicht als einen Staat dritten Ranges behandeln lassen. Das sind die wichtigsten Ehrenpunkte. Geständnisse können hier selbst unerschwinglich sein, aber darüber wird sich noch reden lassen, vorausgesetzt, daß die Bilanzfrage nicht dazu übersehen werden soll, uns zu Konzeptionen auf Kosten unserer Ehre zu zwingen. Davon gibt es kein Abweichen, gerade weil im Kriegsverlauf beim Gegner von Ehre und Recht so wenig die Rede gewesen ist.

Denn der Kriegsausbruch war doch schon ein Vorstoß gegen die Ehre. Daß die jüdische Regierung das Nord-Attentat gegen das österreichische Kronprinzenpaar Franz Ferdinand in Sarajewo unterließ hätte, kann jetzt. Wenn das österreichische Ultimatum nach Belgien so weit ging, so konnte natürlich über Änderungen diskutiert werden, aber es war nicht mit der nationalen Ehre vereinbar, sofort daraus einen Kriegszustand zu schließen, wie es am 29. Juli 1914 im Ministerium des Auswärtigen in London geschah. In Anbetracht liegt der Kriegsbeschluß bei unseren Gegnern noch viel weiter zurück. Was in Sarajewo geschah, war nicht nur in Belgien sondern auch in den Kreisen der Kriegspartei in Petersburg lange vorher bekannt, und die große russische Kriegsvorbereitung im Frühjahr 1914 war tatsächlich bereits eine verkappte Mobilisierung. Sie war der Krieg, und Maßstab wurde ganz genau, daß seine Verbindungen gegen Deutschland haben würde, während die deutsche Diplomatie noch im Juli 1914 auf die Kriegs-Botschaftung hoffte.

Wenn der Krieg so mit einem Vorstoß gegen Anständigkeit und Ehre, begonnen wurde, so wollen wir trotz aller schwerer Bedingungen ihn doch in Redlichkeit beenden. Einkündigungen wären bei uns aber unvermeidlich, wenn wir zur Unterzeichnung eines Vertrages gezwungen würden, bei uns die Luft am Leben nähme, uns der Armut oder dem widrigen Leistungs auslieferen. Dieser Leistungs ist heute schon in Deutschland durch die Kriegs-Entstehung bedenklich groß, denn es würde nicht das arme Spiel mit den Grenzen geliebt werden, wo wir von Verarmung und Hunger leben und in anderen Ländern, was werden die 800 000 Mann sagen, wenn sie wieder auf deutschem Boden liegen? Unserer Ehre droht da schon ein Stellen durch die Handlungsweise im eigenen Lande.

Als die Führer ihre Nebenbuhlerin Kartago niedergeworfen hatten, gaben sie ihr den König von Numidien als Nachbär. Der Weltstand seine Rolle sehr gut, Kartago fortwährend zu beleidigen und zu zwingen. Solange Völker uns gegenüber sollen die Polen, Tschechen und Slowaken in Zukunft spielen. Es geht nicht an, daß wir diesen Völkern gegenüber als Überlegen-Instrument nur eine schwache „Politik“ haben und ihnen noch gar gutes deutsches Land herausgeben sollen. Es geht auch nicht an, daß Frankreich uns mit Elsaß-Lothringen noch Eingeweide aus dem Leibe reißen will. Es ist auch unmöglich, daß wir demütig im Vorwissen der Entente-Vereinfachung waren, ob es uns gefaltet ist, Waren vom neutralen Ausland zu kaufen oder zu verkaufen, wie ein kleiner Handhändler, der von einem Großhändler seine Waren nimmt. In alledem handelt es sich um deutsche Ehre, die zugleich auch unsere Zukunft bedeutet.

Rundschau.

Die deutsche Auswanderung aus dem Reichslande wird im großen Umfang gleich nach Friedensbeginn einlehen, nachdem jetzt bereits 50 000 freiwillig und gezwungen den Elsaß-Lothringischen Boden verlassen haben. Auch die deutschen Bischöfe in Straßburg und Metz haben ihre Bischöfe kirchlichen ihren Platz räumen müssen. Erheblich mehr als dreihundert aller Elsaß-Lothringischen sprechen nur deutsch und die meisten fühlen sich auch deutsch. Daß nicht alle, die von der französischen Herrschaft nichts wissen wollen, das Land verlassen können, liegt nahe, aber man rechnet doch damit, daß wohl eine halbe Million ihr Bündel schnüren und über den Rhein ziehen werden. Am 18. Januar 1919 sagte Präsident Poincaré in Paris: „Die Zeiten sind vorbei, in welchen die Völker verhandelt wurden.“ Aber Frankreich tut den deutschen Elsaß-Lothringern Gewalt an, ohne sich an ihr Selbstbestimmungsrecht zu kehren. Auch darüber wird die Zukunft klären.

Die ersten Beiräten für die Reichswehr werden in Kürze beim Landespräsidenten Wäcker in Straßburg von 600 Mann in dessen künftiger Garnison Raumburg (Saale) eingestellt werden. Das Korps, das bekanntlich den Sicherheitsdienst für Weimar gewährt, wird am Anfang in Erfurt, Halle a. S., Magdeburg und zuletzt in Braunschweig niedergelegt hatte, kommt in Halle und in Raumburg in Garnison.

Zweifelhafte Geld in Deutschland. Die ungesicherte kommunistische Regierung in München hat für 100 Millionen Mark Danzauer zur Ausgabe genehmigt, die dem Latetand nach nicht als rechtsgültiges Zahlungsmittel gelten können. Es ist wohl anzunehmen, daß die Münchner sich kräftig gegen die Annahme dieses zweifelhaften Geldes gewehrt haben, aber ein Teil davon ist wohl in Umlauf gekommen, und es ist damit zu rechnen, daß es auch außerhalb Bayerns verwendet ist. Es scheint geboten, zweifelhafte Klartext darüber zu schaffen, wie es mit diesem Geldes gelten werden soll, um das Publikum vor Schaden zu bewahren.

Aus dem bayerischen Regententel.

Die Aktion gegen München.

Die durch das Woffische Bureau vorbereitete „Nachricht der Presse“, daß das militärische Unternehmen gegen München dem Reichswehrminister Voste geleitet wird, ist unrichtig.

Der militärische Aufmarsch gegen München zur Befreiung von der Absperrung wird erst in einer Woche beendet sein. Die am Sonntag in Ingolstadt gefangenen Verhandlungen zwischen dem Winklerpräsidenten Hoffmann und der Winkler-Regierung sind im wesentlichen beendet. Winklerpräsident Hoffmann ist wieder nach Bamberg zurückgekehrt. Nach einer weiteren Meldung haben solche Verhandlungen gar nicht stattgefunden. Vielmehr hätten Winklerpräsident Hoffmann und Kriegsminister Scheppenstedt lediglich mit dem Oberkommando der Regierungstruppen die nötigen militärischen Maßnahmen und die Abgrenzung der Kommandos vereinbart. Den Winkler-Regierung gegenüber steht die Regierung Hoffmann noch wie vor auf dem Standpunkte, daß mit ihnen nur auf der Grundlage bedingungsloser Übergabe und Auslieferung der Rebellentruppen verhandelt werden könne.

Eine Meldung aus Bamberg vom 29. April besagt: Heute beginnt der Wonnüberzug des ersten bayerischen Regierungstruppen bereit mit 15 000 Mann. Von dort aus wird der Marsch nach München fortgesetzt.

Eine große Freiwirtschaftsabteilung Militärflieger, die sich als Kampfflieger bereits im Felde bewährt haben, sind unter Führung von Hauptmann Schlieben von Hannover mit Kampf- und Jagdflugzeugen nach München geflogen, um dort an den Kampfen gegen die Spartaflieger teilzunehmen.

Der berühmte bayerische Kampfflieger, Hauptmann Berthold, Sieger im 50. Luftkampf, bildet unter dem Namen „Gitters 50“ Berthold eine freiwillige Kampffliegerstaffel in Bamberg.

Erfolge der Spartaflieger.

Die oberbayerische Driftschiff Schöngall wurde von den Kommunisten genommen. Mit-Teilung, der besetzte oberbayerische Wallfahrtsort, wo bekanntlich die Herzen der bayerischen Könige in silbernen Urnen aufbewahrt werden, ist den Spartafliegern zum Opfer gefallen. Wölsbühlung wurde ebenfalls von den Spartafliegern erbeutet. Die in Wölsbühl am 1. Juni eingekerkerten Spartaflieger haben fast den Nachschub erhalten. Der Bahnhof und die wichtigsten öffentlichen Gebäude wurden mit Waffenschüssen angegriffen.

Die Note A. 1000 legte in einem Umkreis von 30 Kilometern um München moderne Feldbefestigungen mit Geschützen und Schützengräben zur Verteidigung an.

Proklamation an das Volk.

In einer Proklamation an das bayerische Volk weist die bayerische Regierung darauf hin, daß wohnungswürdige Narren und brutale Dämonen das aus tausend Wunden blutende Bayern in die Sphären des Bürgerkrieges hürzen, und daß diesem Verbrechen gegenüber die Mittel der Überredung und Verständigung verfallen. Als letztes Mittel habe sie daher in dieser Not die Hilfe des Reiches und der Württemberger angefordert. Reichstruppen und württembergische Truppen seien bereits bereit, mit unseren eigenen Maßnahmen gegen München vorzurücken. Der Vorkriegsstand des bayerischen Lande vor hat die Maßnahmen der Regierung radikallos gebilligt. Die Regierung über die Mittel der Überredung und Verständigung um mehr anzupressen, als die Wiederherstellung des Volkswirtschafts in München eine Sache des ganzen Reiches sei.

Die Näterregierung in Not.

Die Näterregierung meldet zur Lage in München u. a.: Die Mitglieder des Volksrates, Folter und Klingenfelder haben ihre Posten in der Militärverwaltung niedergelegt und Männer sein Amt als Volksbeauftragte der Finanzen. Die Finanzverwaltung.

zu bewahren. Die Stadt München kann nicht wohl dafür haftbar gemacht werden.

Eine Schwindelmacht ist die Meldung, wonach die deutschen Truppen für 5080 Millionen Waren in Belgien zurückgelassen haben, die jetzt versteigert werden sollen. Diese Abgabe bedeutet, vor der Welt von neuem das Märchen zu verbreiten, als hätten unsere Soldaten in Belgien mehr wertvoll als zusammengehobene. Tatsache ist ja, daß im November 1918 durch die Rohstoffigkeit der Stappen viel Rohmaterial, das wir zu Hause sehr gut hätten gebrauchen können, in Belgien gelassen ist. Aber das waren die Hauptbeile keine Werte von 5 Milliarden und in der Hauptbeile Gegenstände zum badigen Verzehren, nicht zum monatelangen Aufbewahren.

Politische Nachrichten.

Berlin. Zur Befreiung unserer Gefangenen hat sich ein Reichsausschuß deutscher Frauen gebildet, und zwar aus den weiblichen Abgeordneten aller sechs großen politischen Parteien.

Berlin. Der Reichserbhand der deutschen Reich hat sich durch eine Änderung der Satzungen bei Abtragung der geistlichen Interessen seiner Mitglieder auf gewerkschaftlichen Boden gestellt.

Kassel. Die Oberbürgermeister nach von Kassel wurde zu einer Besprechung nach dem Auswärtigen Amt nach Berlin berufen. Man bringt dies mit einer Berufung auf einen Gesundheitsurlaub in Stockholm oder Christiania in Verbindung.

Breslau. Die Staatsanwaltschaft legte für die Ermittlung derjenigen, die den Minister für Wirtschaft, Neurung, und auf den von den Juten kämpfenden Kassen, 10 000 Mark Belohnung aus.

Berlin. Der frühere Zentralratsbeauftragte Oberhofmeister Gaebecker wurde ins Reichswehrministerium berufen.

München. Der Oberpräsident von Westfalen, Prinz Ratibor, hat zum 1. Juli seinen Abschied nachgelassen.

Köln. Die britische Militärbehörde hat eine auf Montagabend in Köln abzunehmende gemeinsame Besprechung der Wäcker-Regierung der deutschen Krieges- und Besatzungsbehörden vereinbart.

häftnisse der Näterregierung sind katastrophal. Am dem in den Staatskassen und Banken herrschenden Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen, ist die Verfügung ergangen, daß sämtliche Tageseinzahlungen der großen Betriebe durch die Betriebsräte bei den Banken einzuzahlen sind. Außerdem sind sämtliche Wohnungs- und Kaufzinsen von 1. bis 10. Mai auf das Konto einer Bank einzuzahlen. Der Finanzminister hat erklärt, daß in der kurzen Spanne der Näterregierung vom Staat mehr Geld verausgabt worden sei als von den drei vorhergehenden. Die Leistungen erschießen wieder, die bürgerlichen unter Vorzeichen. Die Näterregierung hat bürgerlichen erklärt, sie würden alle die Arbeiten einstellen, wenn den bürgerlichen Blättern das Geschehen nicht gestattet würde.

Weitere Erfolge der Regierungstruppen.

Die Regierungstruppen haben Wasserburg und Garz besetzt und einen Posten der Spartaflieger in Forchheim zerstört. Dort nahmen überaus gegen 100 Spartaflieger vom Kapitän Weiß und verurteilten den Anführer an München. In der Nacht waren 50 Mann Regierungstruppen in Forchheim eingedrungen, die einen feindlichen Feuergefecht. 12 Schwerverwundete und drei Tote blieben auf dem Platz. Die Spartaflieger mußten schließlich das Rathaus räumen. Die Regierung Hoffmann sandte sofort von Bamberg aus 200 Mann Verklärung nach Forchheim. Bei dem Posten hatte es sich darum gehandelt, die Spartaflieger nach München zu unterbreiten und den Truppentransport der preussischen Truppen zu unterbinden.

Anrufen und Streiks.

Während der Streik im Ruhrgebiet beendet ist, sind während im oberbayerischen Industriegebiet aber als Streiks ausgebrochen. Es vor allem feiern die Elektrizitätswerke. Die Streikforderungen sind größtenteils politisch. Allpolitische und spartafliegerische Forderungen gehen durcheinander, wie die Ersetzung des Grenzschutzes durch Arbeiterräte, die Aufhebung des Belagerungszustandes, die Freilassung der politischen Gefangenen, die feststehende Arbeitszeit und die Selbstverwaltung für Oberbayerien. Für den 2. Mai ist von holländischer Seite eine große Demonstration als Feier des Tages der Erklärung der holländischen Konstitution vor 128 Jahren geplant. Die politische Forderungen bleiben dabei zu erwarten, da die Stimmung durch die politische Agitation und durch Gewalt über die holländische Armee sehr erregt ist. Der deutsche Grenzschutz ist immer noch zu schwach, er muß verstärkt werden.

Der Zustand des oberbayerischen Elektrizitätswerkes Chorow ist Montagabend beendet worden. Durch diese Zentrale werden die Städte Weiden, Ratibor und Königshütte mit elektrischer Kraft versorgt. In der Zentrale Garze dauert der Ausfall noch an; Gleiwiß und Hündenburg sind daher noch stromlos.

Kollaps in den Ausland getreten sind nach einer Ratiborger Meldung die Goldschmelze-Werke, die Drahtwerke, das frantische Hüttenamt in Gleiwiß, die konsolidierten Gleiwißer Steinhüttenwerke. Ferner wird getreift im Bezirk der Berginspektion Königsgrube. Nach den letzten Meldungen hat sich die Lage gebessert.

In Stettin.

Sind Montag mittag infolge der bedauerlichen Ereignisse am Sonntag die Arbeiter der großen Betriebe sämtlich in den Ausland getreten, und ein gewaltiger Demonstrationsszug bewegte sich zu dem Regierungsgedäude, um dem Arbeiterrat ihre Forderungen zu unterbreiten. Abends erlieferten in einer Verammlung drei Redner den Unabhängigen Bericht über die Verhandlungen, und teilten mit, daß die Forderungen im wesentlichen angenommen seien. Hauptmann Rosenfeld sei verhaftet, die Verhaftung und Verhaftung des Arbeiterrates sei zugeführt und außerdem sei der verurteilte Amtsbeschuldener des Generals von Stettin zu Hause, der die Unterzeichnung der Schuldigen geführt hatte und einen angeblich einseitigen Bericht an die Presse weitergab, durchgeführt, um eine Verurteilung zu verhindern.

Die Anklage gegen Wilhelm II.

Wie aus Paris berichtet wird, versehen die alliierten Regierungen laut einer offiziellen Mitteilung den ehemaligen Kaiser von Deutschland in den öffentlichen Anklagezustand wegen „höchster Missetatung der internationalen Sittengesetze und der begünstigten Rechte“, wie es in einem Urteil zum Völkervertrag heißt. Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden aus fünf von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Japan zu ernennenden Richtern. Der Gerichtshof wird auch die nach seiner Ansicht zur Anwendung kommenden Strafen selbständig festsetzen. Die alliierten Mächte werden an die Reichsregierung das Gesuch um Auslieferung des früheren Deutschen Kaisers richten, damit er abgeurteilt werden kann.

In dem Urteil heißt es ferner: Da die deutsche Regierung die Befreiung der Personen nicht zugeführt hat, die angeklagt sind, gegen die Kriegsgesetze und Kriegsgebräuche verstoßen zu haben, können diese Personen von den alliierten und assoziierten Mächten verfolgt werden. Die deutsche Regierung muß sich verpflichten, alle Dokumente und Urkunden irgendwelcher Natur zu liefern, die zur Beurteilung der als beschuldigenden Handlungen, zur Nachforschung nach den Schuldigen und zur genauen Einschätzung der Verantwortlichkeit notwendig sind.

Die Kritik dieses Urteils findet die Aufnahme der Befragungen in den Friedensvertrag durch einen besonderen Artikel vor.

Dieser Bericht ist natürlich ein vielversprechender Auftakt zu den Verhandlungen in Versailles. Die alliierten Regierungen wollen sich also kein Gewissen daraus machen, den Kaiser in die Hände einer Berlin spielen zu lassen. Der geplanten Aufnahmeverfahren, die Befragungen in den Friedensvertrag werden sich unsere Friedensunterhändler selbstverständlich nicht unterfertigen eine solche völkerrätliche mit moralisch unerbötige Zustimmung mit aller Entschiedenheit widerlegen.

Lebensmittel und Rohstoffe.

Eine Note der Entente.

In einer durch Clemenceau, den Vorsitzenden der Friedenskonferenz übermittelten Note fordern die fünf alliierten Regierungen die deutsche Regierung auf, alle wesentlichen Maßnahmen zu treffen, um die in Europa in Gang befindlichen wirtschaftlichen Verhandlungen zu erleichtern und die wichtigsten Rohstoffe zu beschleunigen und laden die deutsche Regierung ein, eine aus wenigen Mitgliedern bestehende Kommission von Spezialfachverständigen für Volksernährung, Seetransporte, Rohstoffe, Handel und Verkehr nach Versailles zu entsenden.

Die alliierten Regierungen beabsichtigen, die gegenwärtig in Compiegne tagende deutsche Finanzkommission nach Versailles zu verlegen und der deutschen Wirtschaftskommission anzugliedern. Diese Kommission soll einschließlich der aus Compiegne kommenden Finanzdelegation nicht mehr als 25 Delegierte zählen.

Die deutsche Antwort.

Reichsminister Erbesberger teilt in einer Antwortnote mit, daß die deutsche Friedensdelegation dem von Herrn Clemenceau gewünschten Wünsche entsprechend bereits 25 Delegierte auf wirtschaftlichem und industriellem Gebiet umfaßt. Weiteres würde die deutsche Friedensdelegation mündlich mitteilen. Sollte eine ergänzende Kommission notwendig sein, so würde diese sämmtlich nach Versailles abreisen.

Aus aller Welt.

Verhaftung von Soldatenräten. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder des Soldatenrats zu Landsberg a. W., Schlichter und Worf, wurden wegen widerrechtlichen Verkaufs von Pferden aus Staatsgutem verhaftet.

Eine halbe Million Todesopfer der Grippe. Aus dem Kongo sind Berichte in Brüssel eingegangen über ein außerordentlich heftiges Wüten der Grippe im S. o. G. Es heißt, daß es eine halbe Million Tote gegeben hat.

Am Grabe seiner Pflegetochter erkrankte sich ein einem Lebensbaum auf dem Friedhofe in Hohensiebnitz (Pos., Pomm.) ein Rentier und früherer Pflanzmeister. Krankheit hat den alten Mann zu diesem Schritt veranlaßt.

Der ruspische Kommandant des Kreuzers „Gend“ als Auswanderer. Kommandant von M. de hat infolge der Revolution seine Marineaufgabe aufgegeben und ist unter die Landwirte gegangen. Er trat auf dem Gute Eldena bei Greifswald als Landwirtseleve ein.

Durch Unvorsichtigkeit von seinem Kameraden erschossen wurde ein Angehöriger des Landesjägerskorps im Landtagsgebäude zu Braunschweig. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Verzweiflungstakt einer Mutter. Wegen Ermordung ihrer beiden Kinder wurde die 36 Jahre alte Wittwe Frau Senowatz zu Weiskirchen verhaftet. Für vier Jahre alter Sohn ist vor der Ehe geboren. Obwohl ihr Mann ihn legitimiert, konnte er den Knaben doch nicht leiden und behandelte ihn schlecht. Darüber gab es in der Ehe fortwährend Streit. In ihrer Verzweiflung beschloß die Frau, mit dem Knaben und ihrem 9 Monate alten Söhnchen aus dem Leben zu scheiden. Sie ging mit den beiden Kindern nach dem Weiskirchner Schiffbrustkanal und warf die Kleinen nacheinander ins Wasser. Bevor sie kam aber selbst nachspringen konnte, wurde sie von Weuten, die ihr Begleiter sahen und herbeigekommen, ergriffen. Schiffen gelang es, die Kinder aufzufinden und zu bergen. Sie waren schon tot.

Doppelstiefmutter. In Berlin wurden der 30 Jahre alte Diplomingenieur Dr. Sprung und die 33 Jahre alte Geschäftsführerin Luise Weiser, die aus Rotterdam stammt, verhaftet aufgefunden. Beide laun-

als man sie fand, tot auf dem Strohhalm. Das Zimmer war mit Gas angefüllt und ein Gasrohr angeknüpft. Die Doppelstiefmutter oder ein Unglücksfall vorliegt, über das noch der Aufklärung.

Ziehpaß in der Berliner Kaiser-Friedrich-Gedächtnis-Kirche. In der Kaiser-Friedrich-Gedächtnis-Kirche in Berliner Tiergarten wurde ein graugrüner Altartisch, eine weiße gestickte Altardecke, eine weiße Taufaltardecke aus Leinwand mit roter Stickerei und eine hellgelbe Freischwingerwanduhr gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

Große Kunstausbeute sind in Magdeburg vertrieben worden. Aus dem dortigen Kaiser-Friedrich-Museum wurden Kunstwerke von sehr großem Werte von Eindringlingen entwendet. Es befanden sich darunter Gegenstände aus Gold und Silber, alte wertvolle Arbeiten und viele Tafelgemälde in Edelmetallarbeit. Der Kunstwert der entwendeten Gegenstände ist zum Teil unerschätzbar. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Reichsregierung.

Es ist nichts anderes übrig geblieben, als durch eine Reichsregierung die Kommunitäten in München zur Vernunft zu bringen. Das Schauspiel von Berlin, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Essen, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Dordrecht u. s. w. wird sich im größeren Maßstabe wiederholen, da die Münchener Auführer allerlei fragwürdige Geheime zu ihrer Unterwerfung zusammengetrommelt haben. Das ist ihnen schließlich in der großen Stadt und in dem noch bestehenden russischen Gefangenlager nicht altmännlicher geworden, denn es ist nicht bloß hohe Besoldungen (750 Mark für den Mann und 1000 Mark für den Unteroffizier monatlich), sondern auch Pfänderungen in Aussicht gestellt und verblüht. Die noch habenden Viertel haben erheblich gelitten. Zeitweise hat man allerdings ein Einsehen gehabt, denn es sind Jügel mit Personen und Waren zur Weite in Besitz eingetroffen. Lebenslust hat aber der Spatz an der War länger gedauert, als gut ist, und er hätte auch längst beendet sein können, wenn sofort durchgegriffen worden wäre. Das ist das Unliebsame während aller Wirren bei uns gewesen, daß überall zu lange gewartet wurde. Anfangs hätten die Funken der Empörung mit einem Fußtritt gelöscht werden können, durch die Veräumnis wurde das Aufgehör eines großen Apparates nötig.

Wer hätte wohl daran gedacht, daß solche Reichsregierung in Deutschland nochmal möglich werden würde? Im alten deutschen Reich war die letzte diesseitige von 1750, die den siebenjährigen Krieg einleitete. Der heutige Gefandte in der Stadt Regensburg, warf den Reichshof, der ihm den Exekutionserlaß zustellte, die Treppe herab. Wenn uns das im Schulunterricht erzählt wurde, gab es ein schreckliches Lachen. Heute ist es bitterer Ernst geworden. Doch darf man hoffen, daß nun die Kommunitäten in München bald beendet sind. — Daß im Dienst der Kommunitäten sich auch frühere Offiziere befinden, kann nicht bezweifelt werden, doch ist nicht einwandslos zu behaupten, daß es deutsche sind. Abenteurer mögen schon durch ihren Geld von 3000 Mark für den Monat und 150 000 Mark Handgeld angelockt sein. Die diese kommunitätlichen Banknoten größeren Wert als Papetennummer haben, steht freilich dahin. Eine ungefehlte Regierung kann kein gefehltes Papiergeld herausgeben. H. O.

Vermischtes.

Versturz am Hohentwiel.

Wie aus Konstanz berichtet wird, erfolgte am Hofentwiel ein schwerer Verfall. Der nördliche Abhang des Berges ist zusammengebrochen. Der Hofentwiel erhebt sich umweit des Städtchens Sigen an der badisch-württembergischen Grenze in einer Höhe von 688 Meter. Er wird von einer zerfallenen Felsdecke, die in der deutschen Gegend unter den almanischen Herzogen und unter den Hohenstaufen wiederholt eine Rolle gespielt hat.

Los von Schuld. Erzählung von Hermann Meier.

„Sieh da, also unverändert geblieben, meine kleine Freundin. Eine Lindine nannte ich sie damals, als sie sich bei dem Maddeste Wasserläufer in das dunkle Saar geflüchtet hatte, eine solche Voge ist gefährlich und könnte selbst mich passionierten Junggeheulen reizen.“

„Berliren Sie keine Mühe umsonst, lieber Freund“, sagte Sie mit einem Wink des Triumphes, „Wanda, ist verlobt, zwar noch nicht vor der Welt, aber sie hat ihr Wort gegeben und wird es halten, davon bin ich überzeugt.“

„Lautendochmal, Sie verstehen es, zu überreifen, teure Freundin, und darf ich erfahren, wer der Glückliche ist?“

„Unter dem Siegel tiefer Verschwiegenheit teile ich es Ihnen mit: Rüst Hochheim wird mein Schwiegersohn.“

„Wegling brauchte Zeit, um sich von seinem Stammen zu erholen. Und — möchte das gnädigste Fräulein aus eigener Entscheidung? Der Altersunterschied, dünkt mich, ist doch ein gar zu großer.“ Sie kenne den Fräulein seit langen, langen Jahren, als welcher Mann denn!

„Er ist ein schöner Mann von edel aristokratischer Gestalt“, gab Sie Antwort, „und das wird auch bei Wanda ausfallend gelassen sein, zudem dürfte ihr eine Fürstentronne nicht jeden Tag geboten werden.“

„Rein, gewiß nicht“, stimmte Moriz Wegling bei. Dann verlor er in Nachdenken. Er selbst hätte Wanda damals vor vier Jahren gern zum Weibe gehabt. Aber trotz seiner nicht weniger als einwandsfreien Lebensweise hatte er sich eine Ritterlichkeit bewahrt, die ihm verbot, die beiden, mainfränkischen Geldböden die Nette eines Vergens zu bieten, das einst Flammengluten dar, jetzt aber längst einem ausgedehnten Waldes glänzt.

Den Mut zu einem lächeligen Betrage hatte er nicht gefunden, andererseits freilich auch die ihm lieb gewordene Freiheit und Bequemlichkeit, u. hoch gelübt, um sie für das ungeliebte Glück einer modernen Ehe darzugeben.

„Denn von den Tiefen in Wanda's Leben, von den Bere-

Kaiser Wilhelm's Stiefbruder.

— In dem hochoffiziellen Polizeianzeiger der 1. 1. Polizeidirektion Prag stand in der Nummer vom 3. Juli 1902 ein seltsamer Stiefbruder. Auf eine nie aufgeführte Weise war nach dem Prager Tagblatt in das Reichsbüchlein, das an alle Gemeinden und Polizeibehörden der Welt verteilt wird, folgender Aufschrieb unter das Verzeichnis der stiefbrüderlich Verstorbenen gemeldet worden:

Kaiser Wilhelm (Sohn des in Charlottenburg bei Berlin internierten Kaiser Friedrich), der derzeit in der Irrenanstalt des Professors Ducloux interniert war, ist vor einigen Wochen von dort entwichen und in Marienburg unter Anfüßen von Bedienten geflohen worden. Nach demselben ist es ihm gelungen zu fahnden und ein positives Resultat anher bekannt geben zu wollen. R. 1. Polizeidirektion Prag.“

Das Unabstimm mit dieser Majestätsbeleidigung war bereits an alle Länder der Welt verteilt worden, als die vorgesehene Behörde erfährt, welches Mißgeschick ihr widerfahren war. Ein Erlaub des Leiters des Polizeianzeigers und ein Wechsel in der Leitung des Blattes waren die Folge, aber über die Person des Mißbräuers wurde nicht einmal seine nächsten Kollegen etwas bekannt. Der nun veröffentlichte stiefbrüderliche „Scherz“ zeigt aber, welche Bestimmung schon zu jener Zeit in Prag und Umgebung aufkam.

Eine ungarische Gräfin als Blumenverkäuferin.

Die Umwälzung in Ungarn hat den ungarischen Adel in ein ärmliches Gend geführt, was derzeit die Herrschaft der Moskauer Räteregierung den russischen Adel. In Budapest verankert zurecht eine Gräfin, die mit mehreren europäischen Herrscherhäusern vermandt ist, öffentlich Blumen. Sie bedient eine kleine Taschstraße in ihrem Schloß, in dem sie ehemals den Besuch von regierenden Fürsten empfing.

Robinson Crusos 200. Geburtstag.

— Im Jahre 1719, im April, erschien die erste Ausgabe des Robinson von Daniel Defoe in London. Er gehört zu den wenigen Büchern, die über die ganze Erde verbreitet sind, von Alt und Jung mit gleichem Vergnügen gelesen und auch niemals veralten werden. Das ist um so bemerkenswerter, als sein Verfasser ein eifriger Politiker war, bis er sich ausschließlich der Schriftstellerei widmete.

Das Johann-Haus in Freiburg.

an der Luftstr., die letzte Wohnstätte des Turnbaters Jahr, die bisher als Gasthaus diente, wurde von des deutschen Turnerjäger angekauft und soll nach erfolgtem Umbau als Turnerheim verwendet werden.

Die deutschen Denkmäler in Mex.

haben ihre Geschichte. Es ist schon mitgeteilt, daß das Monument Wilhelm's I. abgetragen werden soll, um einem französischen Armeegeneral Platz zu machen. Das Standbild Kaiser Friedrich's III., wie aus Photographien in Pariser Zeitungen ersichtlich ist, vollständig vom Sockel herabgeworfen und erheblich beschädigt, so daß es noch als „altes Eisen“ gelten kann und das Eisenbildnis des Krokodilen Daniel am Dom zu Mex., dem der Künstler die Büge des letzten deutschen Kaisers gegeben hatte, sind von den Franzosen Schellen um die Ume gelegt worden. Wie gesagt, man würde es nicht glauben, wenn die Bilder nicht im Original in Pariser Journalen enthalten gewesen wären.

Gerichtliches.

— In dem Prozeß gegen Ledebour und Dämmig sind bis jetzt 55 Zeugen geladen worden. Der Prozeß kommt im Mai in Berlin zur Verhandlung. Die Angeklagten gegen Ledebour stützt sich darauf, daß er zahlreiche Reden aufreißenden Inhalts gehalten hat, daß er namentlich in Versammlungen von Soldaten den Sturz der Regierung Ebert-Scheidemann propagiert und die Befehle des Rettungsausschusses geleitet habe.

„Sohnen getauft zu haben.“

Kirchner amete ein wenig auf. „Entbinden Sie mich meiner Verpflichtungen, Herr Altmann“, sagte er ernst, „ich will es Ihnen danken.“

„Was fällt Ihnen ein“, brauste der andere auf, „wollte Sie mich im Stich lassen wie ein Spion? Sie wissen sich glücklich, durch meine Spekulationen Laufende verdienen zu können und bei dem ersten unglücklichen Winde streichen Sie die Gegeß! Das ist —“

Gerhard erhob sich mit einer geliebenden Bewegung. „Bitte, mein beabsichtigendes Wort, Herr Bankier. Ich kann meine Verpflichtungen nicht weiter nachkommen; um Ihnen das zu sagen, kam ich herüber. Zwingen Sie mich, bin ich verloren und mit mir leider meine Mutter und Schwester. Gaben Sie ein Einsehen, Sie könnten doch nicht meinen Ruin wollen!“

„Die Ihnen da sind ja ganz abgefeimte Filantropen, die Ihnen da jemand vorgeblich hat!“ rief Altmann, „lassen Sie sich doch solchen blauen Unsinn nicht antrödeln, lieber Herr. Sie sind nicht ein paar gewogene Faustkugeln noch dem Kohlenrevolver, unerschütterliche, großartige Mensch. Meinem Leben Sie selbst einmal nach dem Richter, damit Sie von Ihrer Selbstentfesselung geheilt werden. Aber halten Sie mich doch nicht für so geistlos, daß ich leichtsinnig die Erbschaft anderer aufs Spiel setze!“

Der aus diesen Worten klingende Ernst der Ueberzeugung verbelebte seine Wirkung nicht. Trotz all der bösen Prophezeiungen, die ihm von anderer Seite geworden, dümmerte ein leiser Söhnungsstich in dem Vergeßellose empör.

„Wenn mir nur mehr Vermittel zur Verfügung ständen“, murmelte er unentschieden.

„Aber seien Sie doch nicht so schwermütig, wo ich Ihnen so selbstlos die Hand zum Glück biete. Verlassen Sie sich doch auf mich, ein so famos fundiertes Haus wie das Ihre darf überall auf Kredit rechnen.“

„Es wäre unrettbar, wollte ich jetzt Geld aufnehmen.“ Der Bankier lachte schallend auf. „Nun aber Schluß“, raunte er, anheimelnd nach seiner Geduld zu Ende, „nach Ihrer Ansicht bin ich dann nicht recht oft unrettbar verfahren. Fortsetzung folgt.“

Wieder eingetroffen:
— Kinderstrümpfe —
 in allen Größen.

Gegründet 1889.
 Fernruf 268.

Damen-Florstrümpfe
 in schwarz und weiß

Blusen

Schoßblusen weiß und farbig, in hübschen Ausführungen

Seidenblusen stets Eingang von Neuheiten

Kunstseidene Strickjaden sind wieder eingetroffen

Außergewöhnlich reizwert
Waschbluse farb. bedruckt, hübsche Machart **29.50**

Hüte

Frauenformen schwarz in vielen Ausführungen, . . . 16.50, 12.50, 9.50

Bacfischnit mit Bandgarnitur, hell und dunkel, . . . 14.75 11.75

Kinderhüte flott garniert, in hell und dunkel, in großer Auswahl

== **Matrosenhüte** == für Knaben und Mädchen 9.75, 7.50 **5.75**

Kleider- und Schürzenstoffe

Schleierstoffe weiß und farbig, viele Muster, in guten Qualitäten

Ein Posten
Gläser Waschköpfe viele Muster, ca. 80 cm breit Meter **16.50**

Seidentuch in guter Qualität

Hauskleiderstoff für Kleider und Blusen 3.95 nur dunkle Muster . . . Meter

Schürzenstoff, beste Qualität, ca. 80 cm 12.50 breit, viele Muster . Meter 13.50 **12.50**

Cöper- u. Leinenstoff in blau und grau, zu Schürzen und Berufs-Kleiderweiden.

Barchend weiß und farbig gefreist

Nähgarn u. Stopfgarn solange Vorrat reicht

Seidenstoffe für Kleider, Blusen und Besatzwecken

Max Salzmann .: Wittenberg (Bez. Halle) .: Markt 1

Trauringe in 8 und 14 Karat (sagenlos) liefert zu billigen Preisen
 Paul Giermann, Uhrmacher

Schützenhaus, Kemberg
 Montag, den 12. Mai, abends halb 8 Uhr
Leipziger Seidel-Sänger
 (An der Spitze der deutschen Herrenvereine)
 Ein glänzendes, vollständig neues Programm

Wiederauftreten des berühmten **S. S. S. Trios**
 Arthur Seidel sen., Willy Seidel, Arthur Seidel jun.

Hermann Marcellus, der brillante Tenor u. Instrumentalist
 Charly Corotto, der vorzügliche Damenbaritone
 Paul Vor dem Banterott selbst in 1 Akt
 Neu! Die tolle Poffe: Die Folgen der Eifersucht
 Wiederkauf im Schützenhaus und bei Herrn Wälderweiser
 Thema: Sperrst. M. 1.50, 1. Platz M. 1.—

1 tragende Karle
Reinefuh
 zu verkaufen Bruno Gehnold, Leipzigerstr. 70

Ein kleiner
Wolfshund
 verkaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung
 Lampert, Linden 18

Zucker's komb.
Kräuter-Shampoo
 Mia Vera Hautereme
 Haaröl Haarpomade
 Schuhcreme, schwarz und gelb empfiehlt Wwe. Edith Becker.

Wona-Postkarten
 für die Reise- und Wanderzeit
 empfiehlt
 Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung, Kemberg.

Abgelassene schlechte
Holz-Fußböden
 werden wieder schön mit Theer- oder Farbe. Zu Wasser gelöst, streichfertig. Paket M. 3.50 franco Nachnahme, reicht für 3 Zimmer. Viele Anerkennung. Allein-Verkauf: Max Künger, chem.-techn. Produkte, Dresden-N., Ziegelstraße 59

40 und 50 prozentiges
Kali
 eingetroffen
 Ditto Möstels, Bergwitz

Getreidespreu
 hat abzugeben
 Robert Göhne, Thierstraße 16

gebr. Kochherd
 zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Schaufenster
 2,20x2,35 und 2,80x2,40 Meter sehr preiswert zu verkaufen
 C. Erfurt - Wittenberg
 Collegienstraße 4

6 junge
Enten
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentlich. Mädchen
 in sämtlichen häuslichen Arbeiten vertraut nach Wittenberg gesucht.
 Näheres bei
 Frau Minna Becker
 Leipziger Markt 13

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht
 R. Calberow, Hamburg 5.

Krieger-Verein
 Montag, den 8. Mai, abends 8 Uhr im Vereinslokal
Verammlung
 1. Aufnahme
 2. Neuwahlkommissionen werden gebildet
 Des Verband.

Tischler
 für Mülereimaschinen
 führt
A. Wetzig
 Eisenglosserei, Maschinenfabrik und Mühlenbaunanstalt
 Wittenberg (Bj. Halle)

Prima Schweizer Taschenuhren
 erstklassige Anker- und Zylinderwerke
 in 10 und 15 Reuzig unter Garantie find noch am Lager und empfiehlt
 Paul Effermann, Uhrmacher
 Leipzigerstraße 61



Aluminium- Bestecke
 nie rostend, niemals Grünspan annehmend in gebieterischer Ausführung und bester Qualität empfiehlt
 Fr. Meyn, Eisen- und Messingw.

Stralsunder Spiellarten
 sind wieder vorrätig bei
 Richard Arnold.

Danksagung
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen **Emilie Müller geb. Präger** sagen wir herzlichsten Dank allen lieben Verwandten und Bekannten für die innige Teilnahme und die reichen Kranzspenden, sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Besonderen Dank Herrn Archidiakonus Schulz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhebenden Gesang.
 Kemberg, den 3. Mai 1919
Die trauernden Hinterbliebenen

Für die liebevolle Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unsere herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Propst Meyer für die trostreichen Worte, sowie Herrn Lehrer Tietz nebst Kindern für den Trauergesang.
Die trauernde Familie Lehmann, Gommlo